



Drei Fragen an Marina Weisband

Interview mit der Key-Note-Sprecherin für den GGG-Landeskongress 2025

Das Forum Eltern und Schule (Fesch) ist Kooperationspartnerin von „aula“¹. Simone Köhler, Leitern von Fesch nahm kürzlich als engagierte „aula-Botschafterin“ in Berlin am Community Tag der „aula Botschafterinnen und Botschafter“ teil. Hier interviewt sie Marina Weisband, die Begründerin eben jenes „aula“-Projektes.

SIMONE KÖHLER

Marina Weisband ist Diplom-Psychologin und Beteiligungspädagogin. Neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit bei „aula“ spricht sie bei Veranstaltungen und in öffentlichen Medien über Themen wie u.a. politische Partizipation, Demokratie, digitale Gesellschaft.

Es ist ein schöner, sonniger Tag Anfang Mai und ich befinde mich mitten in Berlin im Amplifier, beim Community Tag der aula Botschafter*innen. Wir machen es uns auf den Stufen des Amplifier bequem und während wir farbige Knete kneten – Marina Weisband hält ihre Hände gerne beschäftigt –, führen wir unser Gespräch.

SK: Marina, ich habe noch einmal ein bisschen quergelesen, unter anderem deine Rede zum 80. Befreiungstag des KZ Buchenwald und deinen Dank für die Auszeichnung auf der Didacta zur Bildungsbot-

schafterin 2025, der Ablehnung des Preises, weil die AFD mit einem Stand auf der Messe vertreten war. Was treibt dich an, so sehr einen Stand einzunehmen?

MW: Ich kenne aus meiner Familiengeschichte sehr gut die Alternativen. Und ich habe ein sehr praktisches Verständnis davon, was Freiheit und Demokratie heißt, weil ich nicht da hinein geboren wurde. Es ist etwas, das mir im Laufe meines Lebens gegeben wurde und das ich deshalb als etwas Besonderes und nicht Selbstverständliches erkenne. Und wenn man dieses praktische Verständnis hat, ist man bereit, viel zu zahlen, an Bequemlichkeit, an Mut, an möglichen Einbußen, auch beruflich, um diese Freiheit zu erhalten.

SK: Aus dieser Freiheit heraus, wenn du auf Schulen schaust, wenn du in unserem Fall insbesondere auf

Schulen des gemeinsamen Lernens schaust, was heißt dann Verantwortung für dich?

MW: Wenn wir an Schulen kommen, grade an Regelschulen, dann tragen oft andere Leute für uns die Verantwortung und unsere Aufgabe ist es vor allem, Erwartungen zu erfüllen. Wir tragen bestenfalls Verantwortung dafür, dass wir unsere eigenen Hausaufgaben machen. Wofür wir nicht Verantwortung tragen, ist füreinander. Das ist im Schulsystem nicht vorgesehen. Verantwortung zu tragen bedeutet für mich, dass ich mich nirgends rausnehmen kann und sagen kann, das hängt von mir nicht ab, das hat mit mir nichts zu tun, das machen andere für mich. Dieser Servicegedanke steht Verantwortung entgegen. Verantwortung bedeutet für mich: in irgendeiner Weise hängt alles mit mir zusammen und deshalb ziehe ich mich nicht radikal kategorisch überall raus, sondern ich laufe mit offenen Augen durch die Welt und schaue was brauche ich und was braucht meine Nächste und mein Nächster.

SK: Und nehmen wir an, du hast noch mehr Verantwortung und nimmst noch mehr Verantwortung als du es sowieso schon tust, wie in den Beispielen oben genannt. Und du hast aber jetzt auch noch Zauberkraft und einen Zauberstab. Du kannst aber



nur einmal damit zaubern. Was würdest du zaubern?

MW: Ich schaffe das Konzept von Prüfungen ab. Ich will nicht, dass an Schulen unter Druck mit Drohgebärde geprüft wird, ob ich neugierig genug auf die Welt war. Denn wenn ich will, dass Kinder lernen, will ich, dass Kinder neugierig sind und Neugier ist eine entspannte Emotion, Neugier ist eine offene Emotion. Und ich möchte, dass diese Neugier intrinsisch genährt und gemehrt wird. Die Neugier auf Stoff, auf die Welt, aufeinander. Und dafür stehen unsere Prüfungen nur im Weg.

SK: Marina Weisband, vielen Dank für dieses Gespräch.

.....
1) Konzept zur politischen Bildung und liquid-demokratischen Beteiligung von Jugendlichen an den Regeln und Angelegenheiten ihrer Schulen und außerschulischen Organisationen, mehr: www.aula.de

Marina Weisband und Simone Köhler

Foto
Alexa Schaeegner